

Mädchen* in den Hilfen zur Erziehung - eine bedarfsgerechte Betrachtung am Beispiel Sachsen-Anhalt -

INHALTE IM ÜBERBLICK

- ◆ RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER HZE
- ◆ STATISTISCHE EINBLICKE - MÄDCHEN* IN DEN HZE IN SACHSEN-ANHALT
- ◆ DAS SAGEN FACHKRÄFTE - AUSWERTUNG DER FACHGESPRÄCHE
- ◆ GLEICH IST NICHT GLEICH GERECHT - HÜRDEN IN DEN HZE
- ◆ HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UND WÜNSCHE
- ◆ WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
- ◆ LITERATUR

„Wie werden Mädchen* und junge Frauen* in den Hilfen zur Erziehung in Sachsen-Anhalt mitgedacht?“

Die „Hilfen zur Erziehung“ (HzE) sind im achten Buch des Sozialgesetzbuches geregelt. Hier sind die verschiedenen Unterstützungsangebote und Maßnahmen aufgeführt, die das Wohl von Kindern und Jugendlichen sicherstellen sollen. Die erwähnten Angebote und Maßnahmen sind dabei nicht nur zahlreich, sondern auch vielfältig, um möglichst allen betroffenen Personen gerecht zu werden.

Das vorliegende Statement befasst sich in diesem Zusammenhang mit der Frage:

„Wie werden Mädchen* und junge Frauen* in den Hilfen zur Erziehung in Sachsen-Anhalt mitgedacht?“

Die Ergründung dieser Frage beruht auf der Überzeugung, dass es eine bedarfsgerechte Betrachtung von Mädchen* und jungen Frauen* in den Hilfen zur Erziehung braucht, um eventuelle Optimierungen anzulegen.

Den möglichen Anregungen geht ein allgemeiner Blick auf die rechtlichen Grundlagen und die verschiedenen Arten der Hilfen zur Erziehung voraus. Es wird vorab geklärt, in welchem Maß Mädchen* und junge Frauen* die Hilfen zur Erziehung im Land in Anspruch nehmen und welche Gründe für die Gewährung dieser Hilfen sprechen.

Um auch die praktische Sicht nicht außer Acht zu lassen, wurden im Vorfeld Fachgespräche mit verschiedenen Fachkräften geführt, die alle Berührungspunkte mit dem Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung haben und hatten. Diese Gespräche werden in diesem Statement ausgewertet, um die Einblicke und Erkenntnisse der Fachkräfte in die Betrachtung der Fragestellung einfließen zu lassen. Das Statement schließt mit einer Reihe von Handlungsempfehlungen, die überwiegend von den Fachkräften selbst eingebracht wurden. Unter anderem werden an dieser Stelle noch einmal die Leitlinien für Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt (LAG Mädchen* und junge Frauen*) reflektiert, welche als Unterstützung erarbeitet wurden, um die jungen Menschen in ihrer persönlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Das Statement macht einen Aufschlag zur Situation von Mädchen* und junge Frauen* in den Hilfen zur Erziehung. Bei der Recherche hat sich herausgestellt, dass das Feld sehr umfangreich ist und weiterer Bearbeitung bedarf.



Zwischen März und November des Jahres 2023 folgten 14 Fachkräfte aus 8 Landkreisen in Sachsen-Anhalt der Einladung zum Gespräch mit dem KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. Sie äußerten sich zu dem Thema „Mädchen* in den Hilfen zur Erziehung“ und teilten ihre Erfahrungen und Eindrücke aus der Praxis.

Unter den befragten Personen waren Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen, Teamleitungen, Bereichsleitungen, aber auch Fachkräfte in beratender und ausbildender Funktion. Eine der Personen war männlich.

Die Fachkräfte berichteten alle über ihre Erfahrungen in den Hilfen zur Erziehung in Form von Wohngruppen, wobei es sich zum Teil auch um reine Mädchen*wohngruppen und Wohngruppen für junge Mütter* handelte.

Die Ergebnisse wurden anonym ausgewertet und in diesem Statement ohne Verortung, Nennung von Namen der Personen oder Einrichtungen festgehalten.

„HILFEN ZUR ERZIEHUNG“

RECHTLICHER HINTERGRUND UND ARBEITSFELDER

Zuständig für die Umsetzung des SGB VIII und alle Punkte, die sich auf die Hilfen zur Erziehung beziehen, ist das Jugendamt als zentrale Anlaufstelle.

In den zuständigen Jugendämtern wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die Gewährung von Hilfen in den verschiedenen Formen vorliegen. Dabei übernimmt das Jugendamt die umfassende Verantwortung für sämtliche Leistungen und Aufgaben gemäß des SGB VIII, worunter auch die Regelungen für die Hilfen zur Erziehung fallen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist zuständig für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Nationalität und Grad der Behinderung. Aufgrund der Vielfältigkeit der Kinder- und Jugendhilfe delegiert das Jugendamt Aufgaben zur Absicherung der gesetzlichen Vorgaben. In diesem Zusammenhang wird zwischen öffentlicher (Angebote von Städten und Landkreisen) und freier (Angebote von Vereinen, Verbänden der Wohlfahrt und anderen Anbietern) Kinder- und Jugendhilfe unterschieden. Neben den unterschiedlichen Angeboten sind folgend noch die verschiedenen Arten der Hilfen zur Erziehung zu nennen:

§ 9 Abs. 3 SGB VIII - Arbeitsgrundlage der Kinder- und Jugendhilfe:

„[...] die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern“

Für die HzE relevante Paragraphen des achten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB VIII),

- § 27 **Hilfe zur Erziehung**
Grundlage der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie
- § 28 **Erziehungsberatung**
kostenloses Beratungsangebot bei persönlichen und familiären Fragen
- § 29 **Soziale Gruppenarbeit**
außerfamiliäres Unterstützungsangebot bei Entwicklungsstörungen und Verhaltensproblemen
- § 30 **Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer**
Unterstützung durch helfende Personen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- § 31 **Sozialpädagogische Familienhilfe**
innerfamiliäre kontinuierliche Unterstützung bei Erziehung, Alltag, Kontakt zu Ämtern
- § 32 **Erziehung in einer Tagesgruppe**
teilstationäre Hilfe in Form intensiver Betreuung in kleinen Gruppen an Wochentagen
- § 33 **Vollzeitpflege**
zeitlich befristete Erziehungshilfe in einer Pflegefamilie oder Erziehungsstelle
- § 34 **Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform**
vollstationäre Unterbringung in Wohngruppen/ Wohngemeinschaften mitunter mit thematischer Spezialisierung
- § 35 **Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung**
langfristige individuelle Betreuung

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

- § 35a **Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung**

Hilfe für junge Volljährige

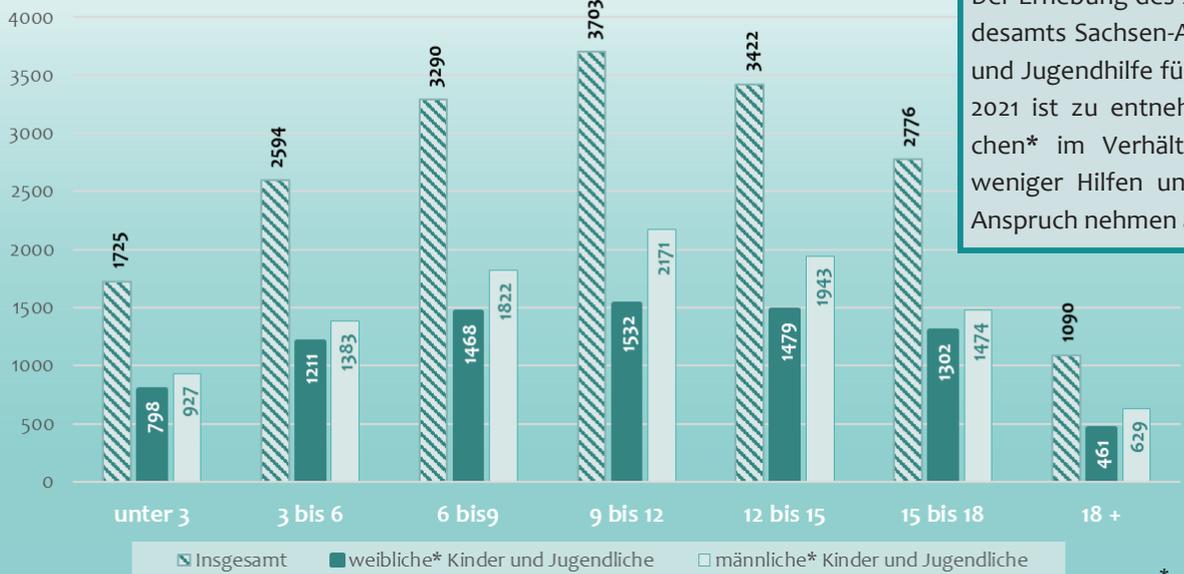
- § 41 **Hilfe für junge Volljährige**



STATISTISCHE EINBLICKE

Hilfen/ Beratungen für junge Menschen/ Familien in Sachsen - Anhalt am 31.12.2021

Kinder und Jugendliche insgesamt - 18600
darunter weiblich* - 8251



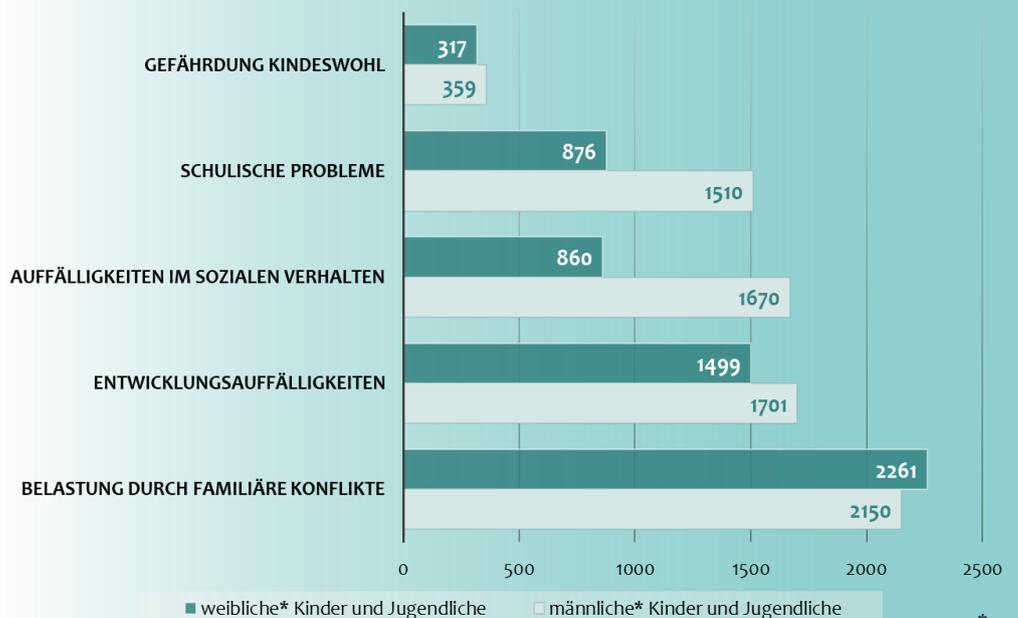
Der Erhebung des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt zur Kinder- und Jugendhilfe für das Berichtsjahr 2021 ist zu entnehmen, dass Mädchen* im Verhältnis noch immer weniger Hilfen und Beratungen in Anspruch nehmen als Jungen*.

In Sachsen-Anhalt nahmen sich im Jahr 2020 4798 Fachkräfte, verteilt auf 617 Einrichtungen für Hilfen zur Erziehung, den Problemlagen von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien an. Somit 2129 Fachkräfte und 212 Einrichtungen mehr als noch im Jahr 2010. Es ist also eine kontinuierliche Steigerung des Bedarfs für die Hilfen zur Erziehung zu beobachten. Wie auf Seite 2 zu erkennen, sind die Angebotsformate sehr vielfältig. Ebenso sind es die Gründe, weshalb Kinder und Jugendliche und/oder deren Familien Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen. Entsprechend bedarf es eines breit aufgestellten Angebotes, um die unterschiedlichen Bedarfe der Klient*innen adäquat abdecken zu können.

Schaut man sich die Berichte des Statistischen Landesamtes an, ist zu erkennen, dass Mädchen* den geringeren Anteil bei der Auflistung der Hilfen und Beratungen ausmachen. Weiterhin fällt auf, dass Mädchen* und junge Frauen* lediglich bei Belastungen durch familiäre Konflikte als Grund für die Gewährung von Hilfen die Zahl der Jungen* und jungen Männer* übersteigen. Letztere fallen vor allem durch schulische Probleme und Auffälligkeiten im sozialen Verhalten auf. Häufig wird eine solche Beobachtung damit begründet, dass Mädchen* schwierige und belastende Phasen und Ereignisse in ihrem Leben „still“ ertragen, was im Umkehrschluss aber dazu führt, dass sie, ähnlich wie Jungen* und junge Männer*, ebenfalls Hilfen und Beratungen benötigen würden, jedoch durch das Raster fallen, da sie sich nach außen vermehrt anders präsentieren als es Jungen* und junge Männer* tun.

Hilfen/ Beratungen für junge Menschen in Sachsen –Anhalt 2021

Gründe für die Hilfestellung (Auswahl)



* Die Grafiken wurden anhand der Werte des Statistischen Berichtes zur „Kinder- und Jugendhilfe, Elterngeld - Jugendhilfe: Erzieherische Hilfen, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige, Auszahlungen und Einzahlungen - Jahr 2021,“ erstellt (siehe Seite 8 - Literatur)

DAS SAGEN FACHKRÄFTE

Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung stehen täglich vor mannigfaltigen Herausforderungen. Unter anderem sollten sie einer geschlechtersensiblen Arbeitsweise gerecht werden, um allen Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe und bedarfsorientiert begegnen zu können. So sieht es § 9 Abs. 3 SGB VIII vor. Wie im vorherigen Abschnitt angedeutet, ist die Verteilung von Mädchen* und Jungen* in den Hilfen zur Erziehung nicht ausgeglichen, insofern dass weniger Mädchen* im Verhältnis zu Jungen* die Hilfen und Beratungen beanspruchen.



Wie können Mädchen* und junge Frauen* dennoch bedarfsgerechte Angebote wahrnehmen? In mehreren Fachgesprächen mit dem **Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.** haben sich Fachkräfte zu der Frage geäußert, wie Mädchen* und junge Frauen* in den Hilfen zur Erziehung mitgedacht werden, ob sie greifbare Unterschiede zwischen Mädchen* und Jungen* benennen können und welche gesonderten Bedarfe Mädchen* und junge Frauen* in diesem Arbeitsfeld haben.

Ähnliche Bedürfnisse bei den Kindern und Jugendlichen in den Hilfen zur Erziehung:

Im Grunde scheint es auf den ersten Blick keine großen Unterschiede zwischen den grundlegenden Bedarfen von Mädchen* und Jungen* in den Hilfen zur Erziehung zu geben. Einige Wohngruppen brechen die Thematik auf die vorhandenen Nasszellen herunter und regeln beispielsweise darüber, wie viele Mädchen* bzw. wie viele Jungen* sie aufnehmen, um die „räumliche“ Trennung zu gewährleisten. Mehrheitlich wurde jedoch gesagt, dass die Grundbedürfnisse bei den meisten Kindern und Jugendlichen gleich sind: Aufmerksamkeit, Empathie, Wertschätzung, jemanden, der zuhört und sich der Probleme annimmt, die junge Menschen beschäftigen.

Umgang mit Problemlagen:

Als Unterschied wurde mehrfach benannt, dass Mädchen* anders mit überfordernden Situationen umgehen. Während Jungen* nachgesagt wird, dass sie eher körperliche Reaktionen zeigen, indem sie Dinge zerstören oder andere verletzen, gehen Mädchen* wohl eher nach innen, auch in Form von selbstverletzendem Verhalten.

Körperliche Nähe:

Ebenfalls wurde beschrieben, dass der Umgang mit körperlichen Interaktionen für Mädchen* und Jungen* anders gewertet wird. Möchte ein Junge* ab einem bestimmten Alter (meist ab 12) kuscheln, wird dies eher in Frage gestellt als bei einem gleich alten oder älteren Mädchen*. Dies kann auch daran liegen, dass die Hilfen zur Erziehung zum überwiegenden Anteil von Frauen* besetzt werden. Umgekehrt ist die Wertung aus anderen Aspekten wieder anders, wenn ein Mädchen* mit einem männlichen Erzieher* kuscheln möchte. Generell ist das Thema ein Unsicherheitsfaktor für viele Fachkräfte, da vor allem Kinder, die Missbrauchserfahrungen haben, mitunter gelernt haben, sich durch körperliche Nähe „anzubieten“. Unabhängig von Geschlecht sollten die Situationen individuell betrachtet und eingeordnet werden und das Thema allgemein im Team, Träger und generell im Kontext der Hilfen zur Erziehung besprechbar gemacht werden.

Täter*- und Opferarbeit

In dem Zusammenhang wichtig zu erwähnen ist, dass einige der Gesprächspartner*innen für sich feststellen, dass die Arbeit mit Mädchen* als Opferarbeit und die mit Jungen* als Täter*arbeit wahrgenommen wird. Diese Betrachtung wird beiden Gruppen nicht gerecht. Einerseits passt nicht jedes Kind in diese Kategorien und andererseits gibt es auch viele Faktoren, die den Schluss zulassen, dass auch Täter* Opfer sind.



GLEICH IST NICHT GLEICH GERECHT

Das sagen die Fachkräfte (mädchen*spezifische Hürden):

- ◆ Menstruationsprodukte haben in vielen Kalkulationen keinen eigenen Posten und die Mittel reichen z.T. nicht aus
- ◆ Pink Tax wird nicht mitgedacht
- ◆ Fachkräftemangel = Zeitmangel
- ◆ Generalverdacht bei männlichen Erziehern* (was wieder Fachkräftemangel bedingen kann)

Das sagen die Fachkräfte (alltägliche Hürden):

- ◆ Konkurrenzgedanke unter den Trägern der Hilfen zur Erziehung
- ◆ Gefühl, allein gelassen zu werden (Kosten, Inobhutnahmen, Schutzkonzept)
- ◆ Kontakt Jugendamt: z.T. fehlende Informationen/Transparenz bei der Übergabe von Kindern und Jugendlichen; z.T. unterschiedliche Reaktionen auf Gewährungsanfragen
- ◆ Machtasymmetrie in den Hilfen zur Erziehung: Jugendamt zu Träger; Träger zu Familie; Fachkräfte zu Betreuten
- ◆ Noch immer stark binäres System (transidente, nicht-binäre und intergeschlechtliche junge Menschen tauchen in den Statistiken 2021 nur im Nebensatz auf)
- ◆ Anschaffungen/Ersatz sind zum Teil nur über Spenden möglich, weil z.B. vorhandene Mittel ausgeschöpft sind
- ◆ Mehrkosten bei inklusiven Gruppen sind nicht ausreichend abgedeckt

Im vorherigen Abschnitt wurde der Aspekt der Opferrolle und damit einhergehend die Notwendigkeit eines Schutzraumes deutlich. Trotzdem orientieren sich die Konzepte für die Hilfen zur Erziehung an der gesellschaftlichen Realität und sind dementsprechend meist heterogen ausgerichtet. Dennoch gibt es auch Angebote für homogene Gruppen. Oft sind das Mädchen*gruppen oder Gruppen mit gesondertem Fokus, wie beispielsweise Essstörungen.

Vor allem Mädchen* und junge Frauen* mit Missbrauchserfahrungen sind in homogenen Gruppen geschützter und können ihr Trauma in einem Umfeld aufarbeiten, in dem es eventuell Personen mit ähnlichen Erfahrungen gibt, welche im besten Fall Verständnis für die eigene Situation haben.

Generell können in solchen Gruppen mädchen*spezifische Bedarfe „einfacher“ abgedeckt werden. In den Gesprächen wurde dazu folgendes gesagt: „Da in solchen Gruppen eigentlich nur Frauen arbeiten, wissen die ja schon gut, was die Mädels so brauchen, weil sie ja im Grunde genauso sozialisiert wurden und sich in die jungen Menschen hineinversetzen können.“ Es kann jedoch auch ein Nachteil für Mädchen* und junge Frauen sein, wenn sie ausschließlich von Fachfrauen* umgeben sind. Denn viele Lebensbereiche, in denen sich junge Menschen bewegen - Kita, Grundschule, Sekundarschule, Mädchen*wohngruppen - sind geprägt von weiblichen Fachkräften. Mädchen* in homogenen Wohngruppen erleben beispielsweise noch seltener, dass auch Männer* in Careberufen tätig sein können, als etwa Mädchen* in Einrichtungen mit heterogenen Gruppen und Erzieher*innen aller Geschlechter. Man könnte davon ausgehen, dass sie dadurch möglicherweise weniger Bezug zu alternativen Arbeitsfeldern haben und sich aus Gewohnheit für die Ausbildung in einem Careberuf entscheiden.

Solche Unterschiede zwischen Mädchen* und Jungen* in den Hilfen zur Erziehung sind definitiv vorhanden, aber stark vom Individuum und dessen persönlichen Erfahrungen abhängig. Anders ist ein zur Verfügung stehendes Budget, dessen Zweckbindung und die damit einhergehenden Möglichkeiten, Ausgaben zu bewältigen, zu betrachten. So stehen Mädchen* und Jungen* gleiche Mittel zur Verfügung, die für einzelne Bereiche ausgegeben werden dürfen, denen jeweils einzelne Summen zugeordnet sind.



Dabei wird aber außer Acht gelassen, dass beispielsweise der Posten Hygiene, unter den nicht nur Duschgel, sondern auch Menstruationsprodukte fallen, ebenfalls für beide Geschlechter gleich berechnet ist. Zum Teil reichen die vorhandenen Mittel nicht aus, um Mädchen* und junge Frauen, gerade wenn die Menstruation von der „Norm“ abweicht, mit ausreichend Produkten, die zur jeweiligen Person passen, auszustatten. Gleiches gilt für Haarpflege. Damen*haarschnitte sind in der Regel, auch bei gleicher Haarlänge, teurer als Herren*schnitte. Ebenfalls kosten viele weiblich interpretierte Produkte, von Kleidung bis zum Rasierer, durch die sogenannte Pink Tax mehr, als vergleichbare (aber eben häufig gesellschaftlich nicht als gleichwertig anerkannt) männlich interpretierte Produkte. In diesen Fällen ist es der Solidarität der Kinder und Jugendlichen unter sich, durch Tausch oder Übergabe von eigenen Ressourcen, und vor allem dem kreativen und zeitintensiven Engagement der Fachkräfte geschuldet, dass alle Kinder und Jugendlichen gerecht versorgt werden - sei es durch zeitintensive Suche nach Werbeangeboten oder die Akquise von Spenden.



Erwähnenswert: Eine Gruppe, die an mehreren Stellen hervorgehoben wurde, ist die von Mädchen* und jungen Frauen* mit Einschränkungen in Form von Behinderungen geistiger oder körperlicher Art. Diese Gruppe erfährt eine mehrfache Benachteiligung sowohl bezogen auf strukturelle Benachteiligung als auch bezogen auf die gehäufte Wahrscheinlichkeit Opfer von Missbrauch zu werden oder zu sein.

HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UND WÜNSCHE

Neben etwaigen Hürden, die den Gesprächspartner*innen in ihrem beruflichen Alltag begegnet sind und täglich begegnen, haben sie über Handlungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* gesprochen.

Leitlinien der Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt

- ◇ Fachkräfte brauchen: Selbstreflexion, Authentizität, Fachlichkeit, Professionalität, Entschlossenheit, Kontinuität
- ◇ Feministische, emanzipatorische, empowernde Haltung
- ◇ Schaffung von selbstbestimmten (Lebens-)Räumen für Mädchen*
- ◇ Ermöglichen von Partizipation der Mädchen*
- ◇ Netzwerkarbeit
- ◇ Rollenbilder und Ungleichheiten erkennen und benennen

Viele der angesprochenen Punkte lehnen sich an das an, was schon im Statement „Perspektiven der Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt“ des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe festgehalten wurde. Die Leitlinien der Mädchen*arbeit wurden von Fachkräften für Fachkräfte und Mädchen* und junge Frauen*, mit denen sie arbeiten, formuliert. Sie bieten Orientierung für qualifizierte, intersektional gedachte Mädchen*arbeit.

Die Hilfen zur Erziehung sind wie viele andere soziale Arbeitsfelder geprägt von

Fachkräftemangel, geringen finanziellen Ressourcen, permanentem Zeitmangel und der Herausforderung enormer Verantwortung. Umso wichtiger ist ein fundiertes Professionsverständnis, eine innere Haltung, welche sich in der eigenen Arbeit, aber auch in der Arbeitsweise eines gut funktionierenden Teams widerspiegelt.

Fachkräfte wünschen sich die Möglichkeit, Fortbildungen und Qualifizierungen wahrnehmen zu können, um den ständig wachsenden und sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Geschlechtergerechte Themen kommen in vielen Einrichtungen immer noch zu kurz. Ebenso ist die psychologische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht flächendeckend abgesichert. Nur wenige Wohngruppen haben den Luxus einer psychologisch ausgebildeten Fachkraft und müssen oft lange auf einen Therapieplatz warten, da die Ärzt*innen überlastet sind.

Weiterhin wünscht sich der überwiegende Teil, der am Austausch beteiligten Fachkräfte, eine optimierte Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Instanzen. Mehr Transparenz, zeitnahe Informationen und mehr Flexibilität bei der fallbezogenen Entscheidungsfindung.



Mädchen* und junge Frauen* in den Hilfen zur Erziehung sind in ihrer Vielfältigkeit und Individualität zu betrachten. Beispielsweise wurde beschrieben, dass Mädchen* und junge Frauen* emotional belastende Ereignisse eher „still“ verarbeiten, was von dem überwiegenden Teil der Gesprächspartner*innen geäußert wurde. Jedoch gibt es sowohl medial berichtete als auch in den Gesprächen eröffnete Tendenzen, dass Mädchen* und junge Frauen* zunehmend aggressiver in ihrem Verhalten werden.

Das trifft auf physisch ausgeübte Gewalt zu, in gesteigertem Maße aber auch auf psychische Gewalt. Darauf bezogen zeigten die Fachkräfte an, dass es beispielsweise sehr schwer einzuschätzen ist, ob das Verhalten eines neuen Mädchens* nicht eventuell die Gruppendynamik destabilisiert. Umso komplizierter wird es, wenn die Einrichtung keine Möglichkeit eines Vorgesprächs bekommt, weil die Zuweisung umgehend erfolgt.

Ebenso individuell ist die Thematik der Geschlechtergerechtigkeit. Wie wird zum Beispiel mit trans Mädchen umgegangen? Das System ist noch immer sehr binär geprägt. Eine Fachkraft sagte dazu: „Wenn im Team Interesse besteht, bilden sich die Kolleg*innen gerne weiter und bringen das Thema immer wieder auf den Tisch. Es gibt aber Teams, in denen es einfach kein Thema ist und es zum Teil noch sehr veraltete Ansichten zu den verschiedenen Rollenbildern gibt.“ Positiv zu werten ist allerdings, dass viele der Gesprächspartner*innen geäußert haben, dass die Mädchen* und jungen Frauen* keine großen Berührungspunkte diesbezüglich haben und sich gern zu dem Thema besprechen und austauschen.

Festzuhalten ist letztendlich, dass das Wohl aller Kinder und Jugendlichen im Vordergrund steht und alle Fachkräfte im Bereich der Hilfen zur Erziehung einer anspruchsvollen, schwierigen und unbeschreiblich wertvollen Aufgabe nachgehen, die Zeit, Energie und Engagement fordert.

Weitere Handlungsmöglichkeiten

Careleaver* einbinden

Careleaver* wissen um die Begebenheiten in den Hilfen zur Erziehung. Als Teil der Peergroup haben sie einen anderen Zugang zu den Kindern und Jugendlichen und können als positives Vorbild für die Jüngeren fungieren. Sie können aus der eigenen Erfahrung schildern, welche Optionen zur eigenen Lebensgestaltung nachhaltige Effekte haben und welche eher nicht. Fachkräfte können von einem möglichen Perspektivenwechsel profitieren und etwaige Optimierungsmöglichkeiten aus Gesprächen herausfiltern. Die Careleaver* haben ihrerseits die Möglichkeit, sich erkenntlich zu zeigen, Vergangenes aufzuarbeiten und sich gesellschaftlich zu engagieren.

Erzieher*innenausbildung

Noch immer müssen viele Erzieher*innen teuer für ihre Ausbildung bezahlen. Selbst wenn durch Förderung die Schulgelder übernommen werden, haben die Auszubildenden kein Einkommen und müssen sich anders finanzieren. Sind sie in einer dualen Ausbildung, werden sie häufig direkt—zum Teil unbegleitet und noch nicht ausreichend geschult— vollumfänglich für Dienste eingeplant.



Vernetzung unter den Trägern

Auch in Zeiten akuten Fachkräftemangels und einer immer weiter steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen, die Hilfen benötigen, ist das Thema Vernetzung ein entscheidender Faktor. Fachkräfte aus den Hilfen zur Erziehung sind leider nicht häufig in einschlägigen Gremien, wie Mädchen*arbeitskreisen, Landesarbeitsgemeinschaften oder ähnlichen Runden, anzutreffen. Dabei ist der Austausch mit Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe genauso wertvoll, wie der zwischen den Trägern der Hilfen zur Erziehung. Gemeinsam könnte über überregionale Angebote nachgedacht und Netzwerke könnten ausgeweitet werden. Jedoch sind die personellen und zeitlichen Ressourcen in vielen Einrichtungen nicht ausreichend vorhanden, um an den verschiedenen Vernetzungstreffen teilzunehmen.

Was kann den Berufszweig für Fachkräfte attraktiver machen?

(Auswahl—persönliche Gründe)

- ◇ fest einkalkulierte und regelmäßig stattfindende Supervisionen
- ◇ vielfältiges Fortbildungsangebot
- ◇ Fallberatungen
- ◇ Möglichkeit, eigene Kinder oder Haustiere (Bsp. Hunde) mit in die Gruppen zu bringen
- ◇ mehr Achtsamkeit, bezogen auf Schichtpräferenzen und Teamzusammensetzung

Berufsfeld attraktiver machen

Schichtsystem, zum Teil 24 Stunden—Schichten, herausfordernde Lebensgeschichten, hohe Verantwortung und ein System, das häufig mit strukturellen Problemen kämpft, sind Voraussetzungen, die den Wechsel in den Berufszweig der Hilfen zur Erziehung erschweren. Dennoch war in den Gesprächen mit den Fachkräften deutlich spürbar, dass dieser Beruf hohe Ansprüche an das Personal stellt und trotzdem Erfüllung bietet, wenn die Rahmenbedingungen passen. Dass es einen strukturellen Wandel braucht, der sich zwar an den rechtlichen Vorgaben orientiert und trotzdem individuelle Notlagen der Kinder und Jugendlichen mitdenkt, steht dabei außer Frage. Hier wurden Vorschläge genannt, die sich auf die persönlichen Erfahrungen und Wünsche der Gesprächspartner*innen beziehen.

Alle genannten Punkte zu nennen würde den Rahmen dieses Statements sprengen. Die hier aufgeführten wurden mehrfach genannt oder haben in den Gesprächen die meiste Zustimmung erhalten.

VERWENDETE LITERATUR

- BMFSFJ** (2021): Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG)
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/neues-kinder-und-jugendstaerkungsgesetz-162860> (zuletzt: 17.11.2023)
- Bronner, Kerstin** (2007): Widersprüchliche Lebenslagen heute—Herausforderungen an die Praxis
<http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/LAG-Broschuere-Final-HzE.pdf> (zuletzt: 17.11.2023)
- KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.** (2018): Statement—Perspektiven der Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt
- Land Sachsen-Anhalt** (o.J.): Erziehungshilfe—Heimerziehung
<https://ms.sachsen-anhalt.de/themen/familie/erziehungshilfe/erziehungshilfe-heimerziehung> (zuletzt: 17.11.2023)
- Land Sachsen-Anhalt** (o.J.): Erziehungshilfe—Hilfsangebote
<https://ms.sachsen-anhalt.de/themen/familie/erziehungshilfe/erziehungshilfe-hilfsangebote> (zuletzt: 17.11.2023)
- Reichle, Sylvia** (2009): Mädchengerechte Erziehungshilfen—Herausforderungen an eine fachliche und strukturelle Umsetzung
<http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/LAG-Broschuere-Final-HzE.pdf> (zuletzt: 17.11.2023)
- Sammet, Ulrike** (2009): Das Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung—Rechtlicher Hintergrund, Zugangswege und Leistungen
<http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/LAG-Broschuere-Final-HzE.pdf> (zuletzt: 17.11.2023)
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)** (2021): Statistischer Bericht Kinder- und Jugendhilfe, Elterngeld—Einrichtungen und tätige Personen der Jugendhilfe—Stand: 31.12.2020
https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesaemter/StaLa/startseite/Themen/OEffentliche_Sozialleistungen/Berichte/Kinder-_und_Jugendhilfe__Elterngeld/6K502_2020-A.pdf (zuletzt: 17.11.2023)
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)** (2022): Statistischer Bericht Kinder- und Jugendhilfe, Elterngeld—Jugendhilfe: Erzieherische Hilfen, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige, Auszahlungen und Einzahlungen—Jahr 2021
https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesaemter/StaLa/startseite/Themen/OEffentliche_Sozialleistungen/Berichte/Kinder-_und_Jugendhilfe__Elterngeld/6K501_2021-A.pdf (zuletzt: 17.11.2023)
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII)**
<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> (zuletzt: 17.11.2023)
- Wiebe, Britta** (2021): Menstruation in Zahlen: Wegwerfprodukte, Kosten und Müll
<https://www.vulvani.com/menstruation-in-zahlen-wegwerfprodukte-kosten-und-muell> (zuletzt: 17.11.2023)
- Wildi, Robert** (o.J.): Gender Pricing—Die «Pink Tax» ist real
<https://womeninbusiness.ch/die-pink-tax-ist-real/> (zuletzt: 17.11.2023)

Viele genderrelevante Veröffentlichungen (Bücher, Filme und Materialien) sind in unserer **Fachbibliothek** ausleihbar. Unter www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de (**Service**) haben wir für Sie eine Stichwortsuche eingerichtet, mit der Sie im gesamten Katalog nach Titeln, Autor*innen oder Stichwörtern recherchieren können. Die Ausleihe ist unkompliziert und kostenfrei bei uns möglich.



Wir verstehen uns, im Sinne des § 9 (3) des SGB VIII (KJHG), als fachpolitische Servicestelle für Geschlechtervielfalt, Genderkompetenz, Mädchen*arbeit sowie Jungen*arbeit in Sachsen-Anhalt. Unser Wirken dient der Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe und in weiteren Bereichen, die die Lebenslagen von Kindern sowie Jugendlichen aller Geschlechtsidentitäten tangieren.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom:
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Schönebecker Straße 82
39104 Magdeburg
Tel.: 0391. 6310556
Fax: 0391. 73628487
Email: info@kgkjh.de
www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de
www.vielfalt-erfahrenswert.de

Autorin und V.i.S.d.P.: Lisa Ball (KgKJH)
Fotos: www.pexels.com
Grafiken: Ball, Daten des Statistischen Landesamtes LSA Kinder- und Jugendhilfe, Elterngeld—Jugendhilfe Jahr 2021

Erschienen: November 2023



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken